

C. Naturgeschichte.

I. Haus und Hof.

§ 1. Die **Haustiere**. Diejenigen Tiere, welche der Mensch gezähmt hat und die er in seinem Hause oder in Ställen pflegt, nennt man Haustiere. Von den meisten Haustieren läßt sich nicht mehr angeben, wann und von wem die erste Zähmung begonnen wurde, auch kennt man bei vielen die wilden Arten nicht mehr, von denen sie abstammen. Durch die veränderte Lebensweise und durch die verschiedene Behandlung, welche die gezähmten Tiere von den Menschen erfahren haben, sind bei einzelnen Arten mancherlei Abarten oder Rassen entstanden. Wir denken z. B. an die Hunde und Pferde. Die Pflege, welche der Mensch den Tieren angedeihen läßt, vergelten diese dadurch, daß sie ihm mancherlei Nutzen gewähren. Einzelne benutzt der Mensch als Gehilfen bei seiner Arbeit (Pferd); andere hält er zur Bewachung seiner Person und seines Eigentums (Hund); noch andere liefern ihm Stoffe zur Nahrung, zu Kleidung und Wohnung (Wid). Ja der Mensch könnte ohne diese Tiere nicht bestehen. —

Die gezähmten Tiere gehören vorwiegend den Klassen der Säugetiere und Vögel an. Eine Hauptthätigkeit der Landwirte ist neben der Verbesserung des Ackerbodens auch die Züchtung guter Rassen von Haustieren.

§ 2. Das **gemeine Rind** ist seit den ältesten Zeiten gezähmt und als Haustier gehalten worden. Die in Europa vorkommenden Rinderarten zerfallen in viele Rassen, die in Größe, Gestalt, Farbe und Richtung der Hörner voneinander abweichen. Das Rind ist ein Weidetier. Dazu ist es durch Einrichtung des Halses wohl befähigt. Derselbe ist gelenkig und leicht beweglich. Die zwischen dem Kinn und der Brust herabhängende schlaffe Haut (Wamme) ermöglicht eine leichte Thätigkeit der Halsmuskeln (ohne Spannung). Die ungemein starken Halsmuskeln erklären es auch, daß das Rind stundenlang grasen kann, den Kopf am Boden, ohne zu ermüden. Da die oberen Schneidezähne fehlen, kann das Gras nicht abgebissen werden; dasselbe wird vielmehr mit den unteren 8 Schneidezähnen gegen den Oberkiefer gedrückt und durch einen Stoß des Mauls abgerissen. Das Alter erkennt man an den Zähnen. Im ersten Jahre wechselt das Rind die beiden mittleren, im zweiten Jahre die beiden folgenden Schneidezähne und so fort. Vom vierten Jahre ab gelten die am Grunde der Hörner sich bildenden Ringe als Erkennungszeichen für das Alter. In jedem Jahre bildet sich nämlich ein neuer Ring.

An jedem Fuße befinden sich zwei Zehen, die mit Hornschuhen (Hufen) bekleidet sind (Zweihufet). Hinter und über den Mittelzeihen stehen zwei kleinere Zehen, die den Boden nicht berühren.

Der Magen des Rindes besteht aus vier Teilen. Die Speise gelangt zuerst in den Pansen, dann in den Netzmagen, ballt sich hier in kleine Kugeln und gelangt wieder ins Maul. Hier wird sie nochmals zerkaut (Wiederkäuer) und gelangt nun durch eine aus zwei Hautfalten gebildete Röhre in den Blättermagen (Kälender) und danach erst in den Labmagen. (Fig. 1.)

Das Rind liefert bei seinen Lebzeiten Milch, woraus Butter und Käse gemacht wird. Geschlachtet giebt es: Fleisch zur Nahrung, Haut zu Leder, Hörner zu Rännen u. a.